

Hauskonzept der Kindertagesstätte „KiKu Grashüpfer“

Am Rodderbach 27
53913 Swisttal-Odendorf

Stand: August 2024



Träger:

Kinderzentren Kunterbunt
gemeinnützige GmbH
Carl-Schwemmer-Straße 9
90427 Nürnberg
Telefon: 09 11/4 70 50 81-0
Fax: 09 11/4 70 50 81-29
Mail: info@kinderzentren.de
www.kinderzentren.de

Inhaltsverzeichnis:

1. Wir auf einen Blick	3
2. Öffnungszeiten der Einrichtung	4
2.1. Öffnungszeiten	4
2.2. Schließtage	4
2.3. Eingeschränkte Betreuung	4
3. Räumlichkeiten	5
3.1. Spielen, leben und lernen - Pädagogische Flächen	5
3.2. Planen, Koordinieren und Besprechen - Büroflächen.....	9
3.3. Versorgen, Wirtschaften und Lagern - Hauswirtschaftsflächen	10
4. Pädagogische Konzeption	11
4.1. Einleitung	11
4.2. Kiku Basics	11
4.3. Bild vom Kind und Grundhaltung	12
4.4. Pädagogischer Schwerpunkt: Partizipation, Beteiligung, Beschwerderecht	13
4.5. Teiloffenes Konzept	16
4.6. Feste, Feiern und Projekte	16
4.7. Unser Bildungsverständnis	17
4.8. Unsere Bildungsvision	17
4.9. Inklusion und Diversität.....	18
4.10. Sprachliche Bildung	19
4.11. Sprachliche Beobachtung, Bildungsdokumentation und Planung	20
4.12. Transitionen	20
4.13. Bildungspartnerschaft und Kooperationen.....	21
4.14. Gesundheit und Wohlbefinden	22
4.15. Pädagogische Qualität und Qualitätssicherung	24
5. KitaPlus-Portal	24
6. Kinderschutzkonzept	25
7. Kita-Begleithund	26
8. Datenschutz	26
9. Aussagen über ordnungsgemäße Akten und Buchführung	27
10. Schlusswort	29

1. Wir auf einen Blick

In unserer Kindertagesstätte Kiku Grashüpfer spielen, lernen und lachen bis zu 55 Kinder in drei Gruppen. Ein liebevolles, engagiertes und gut qualifiziertes Pädagogen team steht für Kinder, Eltern und Besucher als Ansprechpartner bereit.

Einrichtungsleitung: Vanessa Rößler
Stellvertretende Leitung: Tamara Kowalke

Drei Gruppen:



Glühwürmchen: Gruppenform I

Die Glühwürmchengruppe betreut Kinder im Alter von zwei Jahren bis zu Einschulung.



Libellen: Gruppenform II

Die Libellengruppe betreut Kinder von sechs Monaten bis drei Jahren.



Frösche: Gruppenform II

Die Froschgruppe betreut Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung.

In den Gruppen arbeiten pädagogische Fachkräfte und Ergänzungskräfte. Unterstützt werden wir durch Auszubildende, Dualstudent*innen, Inklusionskräfte und Alltagshelfer*innen. Außerdem haben wir eine Küchenkraft und einen Hausmeister. Wir arbeiten auf Augenhöhe und vertreten eine wertschätzende, offene und kollegiale Haltung. Uns ist eine gute Stimmung im Team und ein freundliches Miteinander sehr wichtig. Unser Team wird regelmäßig geschult: Themen wie Brandschutz, Sicherheit, Hygiene, Kindeswohlgefährdung, Aufsichtspflicht werden jedes Jahr durch sogenannte E-Learnings aufgefrischt. Auch Fortbildungen und Seminare können angestrebt werden, um Stärken der Mitarbeiter*innen zu fördern.

2. Öffnungszeiten der Einrichtung

Unsere Öffnungszeiten richten sich nach dem Bedarf und der Nachfrage der Eltern. Sie werden regelmäßig dahingehend überprüft und flexibel festgelegt.

2.1. Öffnungszeiten

Wir haben von Montag bis Freitag jeweils von 7:30 Uhr - 16:30 Uhr geöffnet.

Buchungsmodelle:

35h: Bringzeit zwischen 7:30 Uhr und 9:00 Uhr, Abholung zwischen 14:00 Uhr und 14:30 Uhr

45h: Bringzeit zwischen 7:30 Uhr und 9:00 Uhr, Abholung zwischen 14:00 Uhr und 16:30 Uhr

Aus pädagogischen, organisatorischen und konzeptionellen Gründen sollten die Kinder in der Kernzeit von 9:00-14:00 Uhr nicht gebracht oder abholt werden. Dies bedeutet, dass die Kinder bis 9:00 Uhr gebracht und frühestens ab 14:00 Uhr abgeholt werden. Arzttermine oder sonstige Termine bilden eine Ausnahme, die im Vorfeld anzukündigen sind.

2.2. Schließtage

Unsere Einrichtung hat sieben Schließtage pro Kitajahr/Kalenderjahr. Die Schließtage werden auf das Jahr sinnvoll verteilt und werden frühzeitig bekanntgegeben.

Zudem gibt es jährlich zwei Konzeptionstage, an denen unsere Einrichtung ebenfalls geschlossen hat. Die Konzeptionstagen sind dazu da, unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

2.3. Eingeschränkte Betreuung

Zusätzlich zu den Schließungen, gibt es eine zweiwöchige eingeschränkte Betreuungszeit:

- » In diesem Zeitraum findet keine Regelbetreuung statt.
- » Für diese Betreuung muss ein Antrag bei der Einrichtungsleitung gestellt werden.
- » Kitas von Kiku schließen sich zusammen und bilden zusammen die eingeschränkte Betreuung. Derzeit läuft die Kooperation mit den Burgwichteln aus Heimerzheim und dem Lämmerland aus Kuchenheim.
- » Die Betreuung kann somit auch in anderen Kitas stattfinden.
- » Es werden Mitarbeiter aus jedem Haus vor Ort sein, damit die Kinder gewohnte Erzieherinnen bei sich haben. Die Anzahl der Mitarbeiter richtet sich nach den Anmeldungen.
- » Wenn Sie die eingeschränkte Betreuung in Anspruch nehmen, müssen Sie uns verbindliche andere zwei Wochen Urlaub für Ihr Kind angeben.

3. Räumlichkeiten

Die Einrichtung befindet sich in der Straße Am Rodderbach 27 in 53913 Swisttal Odendorf und ist in zwei Etagen unterteilt. Die räumliche und materielle Ausstattung orientiert sich an den bundeslandspezifischen Vorgaben für Kindertagesstätten.

3.1. Spielen, leben und lernen - Pädagogische Flächen

Gruppen- und Schlafräume bzw. Nebenräume

Unser Haus ist auf zwei Etagen unterteilt. Die Glühwürmchen- und die Libellengruppe befinden sich im Erdgeschoss. Die Froschgruppe liegt im 1. Obergeschoss.

Jede Gruppe hat einen eigenen, hell und freundlich eingerichteten Gruppenraum, in dem sich ein Großteil des pädagogischen Alltags mit Freispiel, Mahlzeiten, Morgenkreis und gezielten Angeboten abspielt. Die Gruppenräume sind multifunktional eingerichtet und die Spielmaterialien richten sich entsprechend nach den Bedürfnissen der Kinder, wodurch dieses regelmäßig gewechselt wird. Jede Gruppe besitzt einen Nebenraum, der weitere bedürfnisorientierte Spielflächen und Funktionsecken bietet. Der Nebenraum der U3 Gruppe (Libellen) wird tagsüber als Spielbereich genutzt. Nach dem Mittagsessen wird dieser allerdings zum Schlafbereich umfunktioniert. Die Schlafkinder der Glühwürmchengruppe gehen im Snoezelenraum schlafen. Die Kinder der Frosch- und Glühwürmchengruppe gehen nach Bedürfnissen im Snoezelenraum schlafen.

Glühwürmchen:



Frösche:



Libellen:



Funktionsräume

Funktionsräume sind Bildungsräume, in denen ein Bildungsbereich intensiv durch vielfältige Materialien angesprochen wird:

Atelier:



Im Atelier können die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Dort liegt alles bereit, was das Künstlerherz begehrt: Papier, Stifte, Kleber, Sticker, Farbschleuder, Fingerfarbe, Pinsel, Federn und noch vieles mehr. Wir haben die unterschiedlichsten Bastelmaterialien, womit wir kreative Angebote gestalten können.

Turnhalle



Wir haben vielseitiges Turnmaterial zur Verfügung, mit dem wir kreative Bewegungslandschaften in der Turnhalle aufbauen. Die Kinder können hier täglich neue herausfordernde Bewegungsabläufe kennenlernen und ihrer Energie freien Lauf lassen.

Snoezelenraum:



Der Snoezelenraum dient zur Entspannung, Wahrnehmung, Ruhe und Sinneserfahrungen. Hier gibt es Fühlwände, feinmotorische Spiele, Bücher, eine Wassersäule, Tonie-Box/CD-Player und einen Leuchtetisch.

Nach dem Mittagessen wird der Raum von den Fröschen und den Glühwürmchen als Schlafraum genutzt.

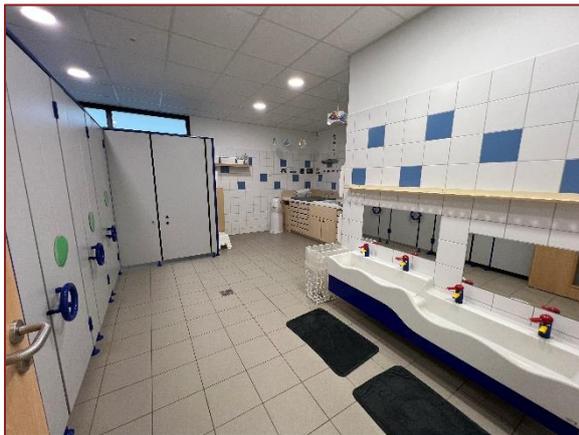


Die Kinder dürfen, je nach Alter, allein in den Funktionsräume spielen, so dass ihnen die Möglichkeit geboten wird, den ganzen Tag ihren individuellen Bedürfnissen nachzugehen. (siehe teiloffenes Konzept)

Sanitär- und Wickelbereich

Angrenzend an die Flure steht jedem Geschoss ein Sanitärbereich mit Wickelbereich zur Verfügung. So müssen - gerade während der Sauberkeitsentwicklung - nur kurze Wege zum Toilettengang bewältigt werden. Besonders für die jüngeren Kindern bietet sich der große Waschraum im Unterschoss für Matschangebote an.

Für Eltern und Gäste der Einrichtung stehen ein barrierefreier Sanitärraum im Erdgeschoss zur Verfügung. Im Obergeschoss befindet sich eine Personaltoilette.



Außenbereich und Umgebung

Die Einrichtung verfügt über einen funktional untergliederten Außenbereich. Der nebenan gelegene Spielplatz der Stadt wird mitbenutzt und bietet insbesondere für die Ü3 Kinder zusätzliche Spiel- und Bewegungsanreize.



Wir legen großen Wert auf eine beispielbare naturnahe Außengestaltung und altersgerechte Spielgeräte, wie zum Beispiel Geräte zum Klettern und Balancieren, Sand- und Matschspielstellen, gepflasterte Strecken für Fahrgeräte, eine Nestschaukel und Hüpf- und Sprungelemente. Hinzu kommt, dass das Gelände mit seinen verschiedenen Ebenen und Untergründen den Bewegungsdrang von Groß und Klein animiert. Der Einsatz vieler Naturmaterialien regt zum kreativen Miteinander-Spielen und zur Kommunikation an und ermöglicht unterschiedlichste Sinneserfahrungen. Die aufwändig gestaltete Grünfläche bietet den Kindern zusätzlich Freiraum zum Spielen sowie Pflanzenbeete. Durch fließende Übergänge der einzelnen Spielbereiche können grundsätzlich alle Kinder im Außenbereich gemeinsam spielen und forschen. Durch unterschiedliche Schwierigkeitsgrade und Attraktivität der Spielbereiche wird eine entwicklungsentsprechende Nutzung durch die Kinder gefördert.

Ein wichtiges Anliegen ist es, dass die Einrichtung nicht als „Insel“ von den Kindern wahrgenommen wird. Aus diesem Grund fördern wir die Sozialraumorientierung der Kinder im räumlichen Umfeld der Einrichtung. Deshalb sind regelmäßige gemeinsame Ausflüge in die Felder, auf andere Spielplätze im Dorf, in die naheliegenden Geschäfte oder zum Altglas-Container fester Bestandteil des Alltags, um ihnen die Natur und die Umgebung nahe bringen zu können. Ein Ziel für die Kinder ist es, das Weltgeschehen zu erleben und die Welt zu erkunden. Erste, grundlegende Erfahrungsmöglichkeiten bietet der Außenbereich der Kita. Hier spielen Naturmaterialien wie Sand, Wasser, Steine oder auch Pflanzen eine zentrale Rolle. Auch die Veränderung der Natur je nach Jahreszeit und die Erfahrung des wechselnden Wetters sind erste naturwissenschaftliche Beobachtungen.

3.2. Planen, Koordinieren und Besprechen - Büroflächen

Im Büro der Einrichtungsleitung spielt sich ein Großteil der notwendigen Organisation ab. Hier plant und koordiniert das Leitungsteam den Kita-Betrieb. Auch Vertragsgespräche, Besprechungen mit Eltern oder Personal, sowie der Austausch mit Fachdiensten finden im Leitungsbüro statt, das mit den notwendigen technischen Geräten für die Leitungstätigkeit ausgestattet ist.

Um komplizierte Absprachen zur Büronutzung zu vereinfachen, hat die Einrichtung einen eigenen Personalraum. Dieser dient zur Vorbereitung und Planung der pädagogischen Arbeit in der Einzelvorbereitung oder dem Gesamtteam, aber auch als Pausen- und Teamzimmer.

Jede Mitarbeiterin hat hier ihr abschließbares Eigentumsfach für Wertgegenstände. Teamsitzungen finden alle zwei Wochen montags statt.

Zudem steht den Eltern ein Wartebereich zur Verfügung. Hier können sich die Eltern bei der Eingewöhnung aufhalten oder den Bereich mit seinen bequemen Sitzgelegenheiten als Elterncafé nutzen. Informationen des Netzwerks werden hier ebenso ausgehangen.

3.3. Versorgen, Wirtschaften und Lagern - Hauswirtschaftsflächen

Die Küche befindet sich im Obergeschoss. Im Konvektomat wird das Essen schonend erhitzt und von der Hauswirtschaftskraft mit frischen Komponenten ergänzt. Die Küche wird für pädagogische Angebote mitgenutzt, darf von den Kindern aber nur in Begleitung von pädagogischen Fachkräften betreten werden.

Lebensmittel, Spielsachen, Außenspielgeräte und Reinigungsutensilien haben jeweils ihren eigenen, von den anderen Materialien getrennten Lagerbereich.

Bei uns in der Einrichtung gibt es ein offenes Frühstück von 7:30 Uhr bis 9:30 Uhr. Jedes Kind bringt sein eigenes Frühstück von zuhause mit und kann frei entscheiden, wann und mit wem es frühstücken möchte. Auf ein gesundes und ausgewogenes Frühstück legen wir großen Wert. Süßigkeiten, wie z.B. Milchschnitte, Fruchtzweig, Quetschies etc. sind verboten. Ein wiederholtes Frühstück ist möglich, wenn die Kinder zwischendurch spielen möchten.

Ausnahme: An Geburtstagen und Festen dürfen Süßspeisen mitgebracht werden.

Das Mittagessen wird von der Firma Hofmann tiefgekühlt angeliefert und in einem Konvektomaten schonend erhitzt. Die Mahlzeiten sind selbstverständlich kindgerecht. Es werden überwiegend Produkte in Bio-Qualität verarbeitet. Der Essenplan wird mit den Kindern gemeinsam festgelegt und wird nach den Bedürfnissen der Kindern verändert.

Es gibt täglich frisches Obst, Salat und Gemüse aus überwiegend Bio-Anbau, welches zusätzlich zu den Mahlzeiten gereicht wird. Dies ermöglicht den Kindern, das Ritual von gemeinsamen Mahlzeiten kennenzulernen. Dabei wird auf eine ausgewogene, gesunde Ernährung großer Wert gelegt. Unsere Einrichtung wird nach dem HACCP Hygiene-Standard geführt. Ein hierfür eigens erstelltes Hygienehandbuch enthält alle Hygiene-Anweisungen, Reinigungspläne, Checklisten sowie Merkblätter. Somit wird sichergestellt, dass alle notwendigen Tätigkeiten zur Erhaltung des Hygienestandards dokumentiert werden und wir damit den gesetzlichen Anforderungen an die Hygieneverordnung entsprechen. Zuständig sind hierfür die Hygienebeauftragten in der Einrichtung. Das Handbuch liegt in der Einrichtung aus und wird halbjährlich auf Aktualität überprüft, ggf. geändert. Alle Checklisten werden mind. ein Jahr archiviert.

Alle Mitarbeiter nehmen zu Beginn ihrer Tätigkeit an einer Belehrung nach dem Infektionsschutzgesetz durch das Gesundheitsamt teil. Unsere Hygienebeauftragte belehrt in der Folge regelmäßig alle anderen Teammitglieder einmal jährlich. Sie ist für die Umsetzung der Auflagen und Bestimmungen in der Einrichtung zuständig und verantwortlich.

Im Nachmittagsbereich werden zwei Snacks angeboten: Der erste Snack findet gegen 13:30 Uhr statt und der zweite um 15:30 Uhr. Als Snack gibt es: ungesüßten Joghurt, Obstplatte, Gemüsesticks oder Knäckebrot mit Frischkäse.

Zu einer vollwertigen Ernährung gehört auch die ausreichende Flüssigkeitszufuhr. Daher müssen Kinder jeden Alters den ganzen Tag Getränke frei zugänglich zur Verfügung haben. In der Regel sollten Wasser und ungesüßte Tees getrunken werden.

In unseren Kindertagesstätten verwenden wir zur Zubereitung von Säuglingsnahrung geeignetes Mineralwasser, das qualitativ hohe Richtlinien erfüllen und sich durch einen niedrigen Natriumgehalt auszeichnen muss. Außerdem bieten wir ungesüßte Kräuter- und Früchtetees an. Nicht geeignet sind Fruchtsäfte, Nektare, Eistees oder Limonaden; diese werden bei KiKu nicht angeboten.

4. Pädagogische Konzeption

4.1. Einleitung

Wir, die Kinderzentren Kunterbunt, bilden, erziehen und betreuen Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen. Wir tragen eine große Verantwortung für die Bildung und Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Als Bildungsträger haben wir nach unserem Selbstverständnis auch einen gesellschaftlichen Auftrag: Wir leben in einer offenen, demokratischen Gesellschaft, die von uns allen gemeinsam gestaltet wird. Menschenrechte wie Freiheit, Teilhabe, Vielfalt und Gemeinschaft sind für uns sehr hohe Güter. Grundlage hierfür sind Vernunft, Aufklärung und Wissenschaft. Jede Kita ist eine eigene Gesellschaft im Kleinen, in der Kinder und Erwachsene gesellschaftliches Miteinander lernen und üben. Die Kinder von heute gestalten unsere Gesellschaft von morgen.

Das pädagogische Leitbild beschreibt zusammen mit dem Unternehmensleitbild und dem Führungsleitbild die Grundlagen unserer Arbeit. KiKu orientiert sich an den Grundwerten Gemeinsamkeit, Offenheit und Zukunftsorientierung. Dieses Leitbild ist der Leitstern unserer Pädagogik. Jede unserer Kitas entwickelt anhand dieses Leitbildes ihren individuellen Weg. Niemand kann dem Leitbild jeden Tag in vollem Umfang entsprechen. Das Leitbild soll uns aber dazu dienen, den Blick immer wieder auf das Ideal zu richten und unser Verhalten zu reflektieren und anzupassen. Das pädagogische Leitbild ist verbindlicher Maßstab für unsere Kitas. Darüber hinaus ist jede Kita einzigartig. Jedes Team entwickelt und beschreibt im Hauskonzept, was seine Einrichtung besonders macht, sowie die Art und Weise, wie die Einrichtung dieses Leitbild konkret umsetzt.

4.2. Kiku Basics

Unsere Pädagogik basiert auf den vier Säulen Ko-Konstruktion, Partizipation, Inklusion und Bildungspartnerschaft. Unser gesamtes pädagogisches Handeln richtet sich daran aus. Wir sind überzeugt, dass wir den Kindern mit diesen Basics die besten Bedingungen für ihren individuellen Bildungs- und Lebensweg ermöglichen.



4.3. Bild vom Kind und Grundhaltung

Kinder sind in ihrer Individualität und Persönlichkeit einzigartig und wertvoll - von Geburt an und ohne Einschränkung. Sie sind Expert*innen in eigener Sache. Wir achten Kinder in ihren Rechten und Kompetenzen. Wir nehmen ihre Absichten, Bedürfnisse, Meinungen und Wünsche ernst. Wir respektieren und schätzen Kinder als vollwertige Gegenüber.

Wir begegnen jedem Kind wertschätzend und wohlwollend - jeden Tag aufs Neue. Unsere Aufmerksamkeit richten wir dabei bewusst auf die Kompetenzen, Ressourcen, Fähigkeiten und Stärken. Wir bauen auf die Fähigkeiten der Kinder und trauen ihnen viel zu. Wir nehmen Kinder ernst. Deshalb ist die Perspektive des Kindes für unsere gesamte pädagogische Arbeit prägend.

Kinder verfügen von Anfang an über ausgeprägte soziale Kompetenzen wie Kooperations- und Hilfsbereitschaft. Es entspricht ihrem Wesen, Einfluss zu nehmen auf ihre Lebens- und Lerngruppen. Kinder sind daher bei uns aktive Mit-Gestalter*innen der Gemeinschaft in der Kita.

Jedes Kind konstruiert fortlaufend ein Bild seiner selbst. Jedes Kind sollte sich als stark und kompetent sehen. Dazu müssen wir Erwachsene in uns ein entsprechendes Bild vom Kind schaffen, stärken und dem Kind durch unser Verhalten zeigen. Denn unser erwachsenes

Verhalten prägt das Bild, das das Kind von sich selbst entwickelt. Unsere Pädagogik beginnt deshalb bei unseren eigenen Einstellungen und Überzeugungen.

Was heißt das für den Alltag in der Kita?

Regelmäßige Reflexion ist grundlegender Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir sprechen regelmäßig im Team über unser Bild vom Kind und unsere pädagogische Haltung - sowohl auf einer grundsätzlichen Ebene als auch mit Bezug zu den einzelnen Kindern. Folgende Reflexionsfragen helfen dabei:

- » Wie sehe ich Kinder generell? Welche Eigenschaften, Fähigkeiten und welche Wertigkeit schreibe ich Kindern (in welchem Alter) zu?
- » Wie zeigt sich mein Bild vom Kind konkret in meinen Handlungen?
- » An welchen Stellen passen meine Handlungen nicht zu meinem Bild vom Kind? Woran liegt das?

4.4. Pädagogischer Schwerpunkt: Partizipation, Beteiligung, Beschwerderecht

Der Schwerpunkt unserer Einrichtung liegt auf Partizipation, Beteiligung und Teilhabe. Partizipation bedeutet, die Kinder an Entscheidungen zu beteiligen, die sie selbst oder die Gruppe betreffen. Partizipation bedeutet, dass die Verteilung der Macht in der Einrichtung transparent gemacht wird und bewusst verteilt werden muss.

Gelebte Partizipation ist aus vielen Gründen unerlässlich. Resilienz entwickelt sich neben anderen Faktoren wesentlich dann, wenn ein Kind sich als wirksam in der Welt wahrnimmt. Hierfür ist intensive Beteiligung der Schlüssel. Bildung geschieht nur mit weitgehender Beteiligung des Kindes. Das ko-konstruktive Verständnis von Bildungsvorgängen setzt daher eine starke Partizipation des Kindes voraus. Ein wirkungsvoller Schutz aller Kinder vor Missbrauch setzt voraus, dass jedes Kind lernt, dass es wertvoll ist, dass seine Meinung von Bedeutung ist und dass es über sich selbst, seinen Körper, über Nähe entscheiden kann. Nur ein Kind, dem zugehört wird, dessen Sorgen, Nöte und Beschwerden ernst genommen werden, kann Schutz finden vor fortgesetzter Misshandlung. Partizipation setzt am Kind als Individuum an - nur mit gelebter Partizipation wird inklusive Arbeit möglich, die das Kind wahrnimmt losgelöst von Faktoren wie gesundheitlichen Normen, Geschlechtszugehörigkeit, sozialer oder ethnischer Herkunft. Qualität bei KiKu bedeutet, sich stets weiterzuentwickeln. Für eine stetige Entwicklung sind die Impulse der Kinder (und der Familien) von hoher Bedeutung. Ein Blick in die Geschichte zeigt: Freiheit und Demokratie, Menschenrechte und soziales Miteinander sind keine Selbstverständlichkeit. Es sind Werte, die immer wieder von Neuem erlernt und gestärkt werden müssen. Die Kita als erste Bildungsstätte ist ein Schlüssel, um die Werte einer offenen, demokratischen Gesellschaft auf Dauer zu stützen.

Schon sehr junge Kinder lieben es zu helfen und selbstständig zu sein. Aus Zeitmangel und Ungeduld, aber auch aus liebevoller Fürsorge heraus verhindern wir oftmals das Mitmachen der Kinder. Dauerhafte Entmutigung führt dann dazu, dass die Kinder unselbstständig bleiben und in einer Erwartungshaltung verharren. Es ist die tägliche pädagogische Aufgabe,

Selbstständigkeit und Mitmachen zu unterstützen. Dies mag zunächst viel Zeit kosten, ist aber eine gute Investition: Die Kinder können dann schon bald Aufgaben eigenständig übernehmen. Sie können selbst entscheiden, womit sie sich beschäftigen wollen und bleiben keine Konsumenten von vorbereiteten Angeboten. Auf längere Sicht schafft dies zeitliche Freiräume für die Fachkräfte.

Jedes Kind hat das gesetzlich verbrieftete Recht auf Partizipation. Das „Ob“ von Partizipation ist daher keine Frage. Art und Umfang der Umsetzung sind jedoch Entscheidungen des Trägers und der Einrichtungen.

Die Beteiligungsrechte der Kinder ergeben sich aus verschiedenen Gesetzesquellen: der UN-Kinderrechtskonvention, dem Grundgesetz, dem BGB, speziell für Kindertageseinrichtungen aus dem SGB VIII sowie den Kita-Gesetzen und Bildungsplänen der Länder.

Die Kinderzentren Kunterbunt als Träger haben sich dem Grundsatz der Partizipation verpflichtet. Die Beteiligung der Kinder ist Kernbestandteil der Konzeption. Die Einrichtungen erhalten Unterstützung, sich in Fragen der Partizipation weiterzuentwickeln.

Grundlagen

- » Das Kind als vollwertiger Mensch
- » Anerkennung seiner Interessen und Themen
- » eigene Souveränität und Neugier
- » Dialog und aufmerksame Beobachtung
- » Stufen der Beteiligung

Alltagspartizipation

Demokratie als Lebensform erfordert vor allem eine alltagsintegrierte Beteiligung aller Kinder. Jede Interaktion mit den Kindern sollte mit einer Haltung erfolgen, die das Kind als gleichwertigen Partner anerkennt. Der Alltag sollte geprägt sein von ständigem Dialog auf Augenhöhe. Gerade in den alltäglichen Entscheidungen (Kleidung, Essen, Aktivitäten) sollte jedes Kind zumindest gehört werden.

Leitfragen für jeden Tag:

- » Kann das Kind das selbst entscheiden?
- » Kann die Gruppe das selbst entscheiden?
- » Muss ich mich einbringen oder bekommt das Kind/ bekommen die Kinder das selbst hin?
- » Muss ich XY verbieten oder ginge es vielleicht doch? Wie wichtig ist mir die Angelegenheit?
- » Muss ich Material XY verwalten und austeilen oder kann ich es für die Kinder zugänglich machen?

Beschwerdeverfahren

Kinder haben das Recht, sich zu beschweren. Und zwar über alles. Das fordert uns oft heraus. Beschwerden erfolgen oft nicht ausdrücklich, oft nicht einmal mit Worten, sondern durch das Verhalten. Dies gilt umso mehr bei sehr jungen Kindern. Beschwerden erfolgen in der Regel nicht über „offizielle“ Kanäle, sondern werden meist sofort geäußert, gegenüber einer vertrauten Erzieherin oder einem anderen Kind oder gegenüber eher zufällig anwesenden anderen Erwachsenen.

Beschwerden machen Arbeit: Sie wollen wahrgenommen und eventuell festgehalten werden; dann muss geklärt werden, ob der Beschwerde abgeholfen werden kann. Auf jeden Fall muss eine Rückmeldung an das Kind erfolgen. Bitte versucht, Beschwerden als etwas Positives wahrzunehmen: Wer sich beschwert, dem ist noch nicht alles egal! Jede Beschwerde birgt die Chance, das Umfeld der Kita zum Besseren zu verändern

Beschwerdemöglichkeiten:

- » Briefkasten
- » Sorgenfresser
- » Gesprächsrunden, regelmäßige Befindlichkeitsrunden: Gefühlsqualle
- » Morgenkreis

Beteiligung und Beschwerdeverfahren der Eltern

Beteiligung hört bei den Kindern nicht auf. Für eine erfolgreiche Erziehungspartnerschaft ist die planmäßige Beteiligung auch der Familien die Grundlage.

Beschwerdemöglichkeiten:

- » Elternbeirat*-Briefkasten
- » Feedback-Briefkasten
- » Tür-/und Angelgespräche
- » Regelmäßige Elternabende
- » Entwicklungsgespräche
- » Jährliche Elternbefragung
- » Kiku-Verwaltung

*Wir verfügen über einen Elternbeirat, der jährlich neu gewählt wird. Der Elternbeirat besteht aus jeweils zwei Elternteilen pro Gruppe und tagt zusammen mit dem Leitungsteam im Kitajahr alle drei Monate. Zusätzlich gibt es mindestens einen Termin für den „Rat der Tageseinrichtung“. Der Rat tagt mindestens einmal im Jahr und besteht aus Vertretern des Trägers (unsere Qualitätsleitung), des Personals (Leitungsteam und ein*e Mitarbeiter*in jeder Gruppe) und der Eltern (Elternbeirat). Im Rahmen des Treffens können strukturelle Themen, neue Projekte und Anliegen der Beteiligten besprochen werden.

Beteiligung und Beschwerdeverfahren der Mitarbeitenden

Die Fachkräfte können nur dann glaubwürdig für eine partizipative Pädagogik eintreten, wenn sie selbst Beteiligung erfahren. Daher gelten die Grundsätze der Beteiligung auch im Zusammenspiel zwischen Leitung, Gruppenleitung und allen weiteren Mitarbeitenden in der Kita. Genauso ist es auch im Führungsleitbild von KiKu festgelegt.

Beschwerdemöglichkeiten:

- » Briefkasten im Personalraum
- » Persönliche Gespräche
- » Gespräche mit der Leitung
- » Teamsitzungen
- » Personalgespräche
- » Verwaltung, QL, Personalabteilung

4.5. Teiloffenes Konzept

Während der Entwicklung von Partizipation in unserem Haus, ist unser teiloffenes Konzept entstanden. Teiloffen bedeutet, dass jedes Kind einer festen Gruppe zugehörig ist, aber auch, dass gruppenübergreifende gearbeitet wird. Die gruppenübergreifende Zeit findet von 10:00 Uhr bis 11:00 Uhr und ab 14:30 Uhr statt. Die Mitarbeiter*innen verteilen sich in die Funktionsräume und auch die Kinder mischen sich und dürfen vorab ihren Funktionsraum im Morgenkreis wählen. In den jeweiligen Räumen bzw. Entwicklungs- und Bildungsbereiche werden von den Pädagogen pädagogische Angebote vorbereitet. In den Randzeiten dürfen die Kinder ebenso individuell mit den Mitarbeiter*innen in Kontakt treten und eigenständig (je nach Alter) in die Funktionsräume gehen. Freitags ist immer Gruppentag: An diesem Tag bleiben die Kinder in ihrer Stammgruppe und wählen vorab mittwochs im Morgenkreis eine Aktion aus (Abstimmung per Bildkarten). Dies kann z.B. ein hauswirtschaftliches, kreatives oder musikalisches Angebot sein aber auch ein Ausflug bzw. Spaziergang. Jeden ersten Freitag im Monat ist Spielzeugtag. An diesem Tag dürfen die Kinder ein beliebiges Spielzeug mit in die Kita bringen.

4.6. Feste, Feiern und Projekte

In unserem Kitajahr stehen einige Feste, Feiern und Veranstaltungen an. Hier ein kleiner Überblick:

- » Geburtstag unserer Kita
- » Bastelnachmittage mit Eltern (Laternen, Osternest)
- » Zwei große pädagogische Projekte im Jahr
- » Sankt-Martinszug mit Eltern, Sankt-Martinsfrühstück
- » Elternabend: Adventskalender basteln
- » Nikolaus-Frühstück, Stiefel putzen
- » Adventszauberfest mit Eltern
- » Karnevalsparty an Weiberdonnerstag

- » Osterfrühstück, Ostersuche
- » Fotograf
- » Sommerfest mit Eltern

Für die Vorschulkinder kommen noch zusätzliche Veranstaltungen dazu:

- » Vorschulelternabend
- » Vorschulübernachtung
- » Schultüten basteln mit Eltern
- » Schulranzentag

4.7. Unser Bildungsverständnis

Wir verstehen unter Bildung die Aneignung der Welt: Wir erwerben Wissen und entwickeln unsere Kompetenzen, um zu selbstständigen Persönlichkeiten in der Gemeinschaft zu reifen. Bildung ist ein sozialer Prozess, den Kinder und Erwachsene gemeinsam und aktiv gestalten (siehe Ko-Konstruktion unter 6.1): Bildung erwächst aus Beziehung.

Wir bieten den Kindern mit einer sicheren Bindung die Basis, von der aus sie die Welt selbstbestimmt erkunden und erforschen können. Leitidee ist die wachsende Selbstständigkeit jedes Kindes; als Pädagog*innen orientieren wir uns daher an Montessoris Motto „Hilf mir, es selbst zu tun“.

Für Kinder gilt: Spielen ist Lernen, Lernen ist Spielen. Deshalb ist bei uns das freie Spiel zentral: Die Kinder gestalten selbstmotiviert ihre eigenen Bildungsprozesse. Sie suchen sich Tätigkeiten und Herausforderungen, die zu ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen passen. Spielen ist ernsthaft und bedeutungsvoll. Deshalb begegnen wir kindlichem Spiel mit Respekt. Wir vermeiden, das Kind in seinem Spiel zu unterbrechen, interessieren uns für sein Tun und Beteiligen uns daran.

Kindliches Lernen vollzieht sich ganzheitlich und mit allen Sinnen. Wir bieten den Kindern Möglichkeiten, in realen Situationen zu lernen. Wir nutzen den Alltag als Bildungsgelegenheit: Den gemeinsamen Einkauf, das Tischdecken oder die Interaktion bei Pflegetätigkeiten nehmen wir als wichtige Bildungsmomente wahr.

4.8. Unsere Bildungsvision

- » Das Freispiel hat einen besonderen Stellenwert bei KiKu. Wir achten darauf, dass jeden Tag ausreichend Zeit für das freie Spiel zur Verfügung steht.
- » Die Pädagog*innen sind ständig in der Interaktion und im Dialog mit den Kindern. Dabei achten wir besonders auf die Qualität der Interaktion. Wir nehmen uns Zeit, hören den Kindern aufmerksam zu, gehen auf Augenhöhe mit dem Kind, lachen gemeinsam und interessieren uns aufrichtig für die Themen der Kinder.

- » Klassische „Angebote“, die losgelöst von den tatsächlichen Interessen der Kinder im Voraus ausgesucht, geplant und dann exakt durchgeführt werden, haben bei KiKu keinen Platz.
- » Bildungsimpulse werden nicht für, sondern mit den Kindern geplant und gestaltet. Dabei geht es um den Prozess, nicht um das Ergebnis. Wenn dieses anders aussieht, als wir Pädagog*innen es erwartet haben, respektieren wir das.
- » Wir schaffen eine Umgebung, in der Kinder selbstständig eigene Erfahrungen machen und ihre Umwelt über alle Sinne erforschen können. In Funktionsräumen und Werkstätten können Kinder ihren Interessen nachgehen und ihre Ideen umsetzen. Wir stehen ihnen als Ansprech- und Lernpartner*innen zur Verfügung.
- » Wir gestalten Räume so, dass die Kinder darin selbstständig handeln können. Die Räume bieten abwechslungsreiche und herausfordernde Spielgelegenheiten. Wir überprüfen regelmäßig, wie die Räume aufgeteilt sind und wie sie genutzt werden und passen dies anhand der Interessen und Themen der Kinder mit ihnen gemeinsam an.
- » Die Kinder haben das Recht auf angemessene Risiken und Herausforderungen. Sie sollen Gelegenheit haben, Krisen (wie z. B. Konflikte, sportliche Herausforderungen etc.) mithilfe eingeübter Methoden selbst zu bewältigen.
- » Wir unterstützen die Kinder dabei, Lerngemeinschaften zu bilden. Lernsituationen ergeben sich aus dem Alltag, wir greifen sie auf und vertiefen sie, statt künstlich Situationen und Umgebungen zu erzeugen.
- » Im forschenden Lernen und in der Projektarbeit orientieren wir uns an den Interessen und Themen der Kinder.
- » Wir bemühen uns aktiv um eine nachhaltige Kita. Wir greifen Themen aus dem Bereich BNE mit den Kindern gezielt auf und reflektieren unser eigenes Handeln unter Kriterien der Nachhaltigkeit.
- » Wir binden die Kinder in Handlungen und Entscheidungsprozesse ein und unterstützen die Kinder dabei, sich ihre Meinung zu bilden und teilzuhaben. Demokratische Verfahren werden gemeinsam erlernt.



4.9. Inklusion und Diversität

Wir erleben Vielfalt in der Kita als Bereicherung, von der die Gemeinschaft profitiert. Jedes Kind wird bei uns in seiner Individualität anerkannt und unterstützt.

Wir handeln nach dem Prinzip der Inklusion. Jedes uns anvertraute Kind ist ein einzigartiger, wertvoller Teil des Ganzen. Dies gilt unabhängig von körperlichen, geistigen, sozialen, kulturellen oder sonstigen Voraussetzungen. In unseren Einrichtungen erleben und erlernen alle Kinder diese Haltung der Wertschätzung und Akzeptanz.

Jedes Kind hat bei KiKu grundsätzlich das Recht auf die bestmögliche und individuelle Förderung seiner Potenziale. Daher schenken wir jedem Kind regelmäßig unsere volle

Aufmerksamkeit, um seine Bedürfnisse und Talente zu entdecken. So können wir es bei seinen jeweils nächsten Entwicklungsschritten angemessen herausfordern und unterstützen.

4.10. Sprachliche Bildung

In unserer Kita werden auch regelmäßig Kinder und Familien mit nicht-deutschen Erst- und Familiensprachen aufgenommen. Hier sichern wir als Kita auf unterschiedlichen Ebenen eine gleichberechtigte Teilhabe der Kinder. Einerseits achten wir auf eine gute Vernetzung der Eltern. So können innerhalb der Kita Netzwerke geschaffen werden, in denen Eltern (bei allgemeinen, nicht sensiblen) Informationen sich eine gegenseitige Hilfestellung und/oder Übersetzung geben können.

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit für Eltern, dass Informationen auf Wunsch und mit schriftlichem Einverständnis der Eltern direkt an von ihnen benannte Ansprechpersonen gesendet werden, die sprachlich unterstützen können. Diese Personen können auch an Elterngesprächen teilnehmen. Den Kindern geben wir bei sprachlichen Barrieren Gelegenheiten sich über andere Kanäle (beispielsweise Rollenspiele oder Bildkarten im Morgenkreis) am Kita-Alltag zu beteiligen. Außerdem achten wir bei Kindern, die sich nicht verbal mitteilen können, auf eine besonders intensive Beobachtung der nonverbalen Kommunikation. Insbesondere in der Eingewöhnung arbeiten wir mit Gestik und Mimik, um sicherzustellen, dass die Kinder gut in der Kita ankommen können und dem Tagesverlauf gut folgen können.

Außerdem beobachten wir die Sprache mit dem Basik-Bogen um Unterstützungsbedarfe möglichst frühzeitig zu identifizieren. Die pädagogischen Fachkräfte achten auf eine alltagsintegrierte Sprachförderung. Hierzu schaffen sie viele gemeinsame Kommunikationsanlässe, wie zum Beispiel den Morgenkreis oder Bilderbuchbetrachtungen und begleiten den Alltag sprachlich. Wir achten darauf, Mitarbeitende regelmäßig in alltagsintegrierter Sprachförderung zu schulen, zum Beispiel durch den Besuch von Fortbildungen oder in den internen Kita-Teamsitzungen.

Im April 2024 hat das Team KiKu Grashüpfer das Seminar „babySignal - mit den Händen sprechen“ belegt, in dem wir die wichtigsten Grundgebärden für die täglichen Kitaabläufe (Morgenkreis, Lieder, Finderspiele, Tischsprüche, ...) und theoretische Grundlagen zur frühen Sprachbildung erlernt haben. Die Gebärdensprache ist für uns in jeder Hinsicht bereichernd und ein inklusives Angebot für alle Kinder, so dass wir für uns entschieden haben, Gebärden in den Alltag miteinzubinden. Wir nutzen diese besonders für Kinder mit Entwicklungsverzögerung, Kinder mit Hörbehinderung, mehrsprachige Kinder, aber auch in der Krippe bei den U3-Kindern. Gebärden sind ein Türöffner, um den Einstieg in die deutsche Sprache zu vereinfachen. Nicht nur das Team verwenden Gebärden als Kommunikationsmittel, sondern auch die Kinder untereinander können sich verständigen.

4.11. Sprachliche Beobachtung, Bildungsdokumentation und Planung

In unserer pädagogischen Arbeit hat die Beobachtung des Kindes einen hohen Stellenwert. Dafür werden verschiedene Bildungsdokumentationen genutzt. Unter anderem Petermann und Petermann und BaSiK für die unterschiedlichen Altersklassen. Der Hauptaugenmerk liegt auf unserem selbst erstellten Entwicklungsbogen, bei dem die ganzheitliche Entwicklung im Vordergrund steht. Ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern ergänzt die Bildungsdokumentation und bietet den Fachkräften, das Kind ganzheitlich wahrzunehmen. Im Entwicklungsgespräch mit den Eltern legen wir Wert auf einen konstruktiven, wechselseitigen, zielstrebenden und netten Austausch über die Entwicklung des jeweiligen Kindes, wofür wir ein Bildkartensystem entwickelt haben.

4.12. Transitionen

Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist der erste große Übergang im Leben der meisten Kinder. Wir gestalten die Eingewöhnung entsprechend den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen. Die Eingewöhnung läuft partizipativ und individuell ab, in enger Abstimmung mit den Familien.

Die Eingewöhnung richtet sich immer nach den Bedürfnissen des Kindes. Das Kind ist dabei aktiv und kompetent, es wird nicht eingewöhnt, sondern gewöhnt sich selbst ein.

Auch für die Eltern ist der Eintritt in die Kita eine große Herausforderung. Sie sind oft zum ersten Mal für längere Zeit von ihrem Kind getrennt und geben ihr Kind in die Obhut Fremder. Deshalb berücksichtigen wir bewusst die Eltern in der Eingewöhnung. Wir informieren sie frühzeitig und umfassend und binden sie aktiv in den Prozess ein. Es gibt vor Beginn der Eingewöhnung einen Elternabend für die neuen Eltern, bei dem alles Wichtige für den Kitastart erläutert wird und die Eltern all ihre Fragen stellen können. So nehmen wir mögliche Ängste und bauen Vertrauen auf.

Übergang von der U3 Gruppe in die Ü3 Gruppe

Der Übergang in den Kindergarten bringt neue Herausforderungen mit sich. Die Kinder müssen für sich selbst stärker eintreten und selbstständiger werden. Das Kind wird in seinem Selbstbild vom Krippenkind zum Kindergartenkind. Das Abschiednehmen von vertrauten Bezugspersonen und die Entwicklung neuer Bindungen sind enorme Aufgaben. Wir bereiten da-her den Übergang über einen längeren Zeitraum sanft vor.

Übergang vom Kindergarten zur Grundschule

Der Eintritt in die Grundschule stellt eine besondere Zäsur im Leben der Kinder dar. Wie gut dieser Übergang gelingt, hängt von der Kompetenz aller Beteiligten ab - des Kindes selbst, aber auch der Pädagog*innen in der Kita, der Eltern und nicht zuletzt der Lehrer*innen in der Schule.

Unsere Kitas sind Orte des gemeinsamen Lernens. Im täglichen Zusammenleben erwirbt das Kind hier alle notwendigen Kompetenzen auch für die Schule, vor allem aber für sein gesamtes Leben. „Vorschularbeit“ im herkömmlichen Sinn als Vermittlung von technischen Fähigkeiten (Stillsitzen, Schreiben, Lesen, Rechnen) in Form eines festen, Schul-ähnlichen Programms gibt es in unseren Einrichtungen nicht.

Wir unterstützen von Anfang an Basiskompetenzen: z. B. eine positive Einstellung zum Lernen, Selbstvertrauen und die Fähigkeit zur Stressbewältigung. Die Sprachentwicklung beobachten und begleiten wir intensiv, da sie für den weiteren Bildungsweg besonders wichtig ist. Mathematisch-logisches Verständnis und Erfahrungen mit der Schriftkultur ergeben und entwickeln sich in alltäglichen Bildungssituationen.

Entsprechend ihres Entwicklungsstandes bieten wir den Kindern zunehmend herausfordernde Aufgaben und Fragestellungen. Je näher der Schuleintritt rückt und je stärker das Interesse der Kinder an ihrem künftigen Bildungsort wird, umso mehr Gelegenheiten bieten sich, den anstehenden Rollenwechsel in der pädagogischen Arbeit aufzugreifen, von der Lektüre-Auswahl bis zum Erkundungsausflug in die Schule.

Kurze Beschreibung des Vorschuljahres:

Unser Vorschulprogramm startet mit dem Würzburger Trainingsprogramm. Dies dient zur Verbesserung der phonologischen Bewusstheit, wodurch das Erlernen des Schreibens und Lesens erleichtert werden soll. Der komplette Titel lautet: „Hören, lauschen, lernen - Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter - Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache“. Dieses Programm geht 21 Wochen, täglich 15 Minuten.

Im März erhält jedes Kind eine Vorschulmappe:

- » Erstes Vorschulwissen: Selbstportrait, Name, Adresse, Familie, Reime, Zahlen, Formen, Farben, Schuhe binden, Experimente
- » Feuerwehr, Rettungsdienst, Polizei, Verkehrserziehung
- » Mut-tut-gut-Projekt: Selbstvertrauen stärken, Emotionen, Gefühle erkennen/zuordnen

Zum Ende des Kitajahres finden Ausflüge statt, die Polizei und die Feuerwehr kommt uns besuchen, wir besuchen die Grundschule, es findet eine Übernachtung in der Kita statt und die Schultüten werden gebastelt.

Um den Übergang in die Schule für die Eltern so transparent wie möglich zu gestalten, gibt es zu Beginn des Vorschul-Kitajahres einen umfangreichen Elternabend.

4.13. Bildungspartnerschaft und Kooperationen

Als Teil der örtlichen Bildungsnetzwerke für Kinder und Familien und der örtlichen Hilfe früher Hilfen ist es wichtig, dass wir als Kita mit entsprechende Bildungs- und Kooperationspartner vor Ort vernetzt sind:

Fachbereiche:

- » Jugendamt
- » Erziehungsberatungsstelle
- » Gesundheitsamt
- » LVR
- » Beratungsstellen
- » Frühförderstellen
- » Logopäden
- » Motopäden

Netzwerke:

- » Wir gehen alle vier Wochen in die Bücherei in Odendorf. Die Kinder dürfen sich dort Bücher ausleihen.
- » Wir gehen alle drei Monate in das Seniorenheim in Odendorf und bringen Gesellschaftsspiele mit und spielen gemeinsam mit den Senioren.
- » Telefonischer Austausch mit den Grundschulen in Swisttal
- » Grundschule Odendorf: Es gibt zwei Tage (Mini-Schule), an denen die Vorschulkinder (die nach Odendorf in die Grundschule gehen) die Schule besuchen dürfen und kleine Unterrichtseinheiten bzw. die Räumlichkeiten kennenlernen.
- » Die Polizei kommt uns in der Kita besuchen und macht mit den Vorschulkindern Verkehrserziehung
- » Die Feuerwehr kommt die Vorschulkinder in der Kita besuchen und veranstaltet ein zweistündiges Programm, bei dem die Kinder alles rund um das Feuer und die Feuerwehr lernen
- » Wir besuchen mit den Vorschulkindern die Rettungswache in Rheinbach

Ganz wichtig ist die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern:

Die offene und vertrauensvolle Partnerschaft mit den Familien ist Basis unserer Zusammenarbeit. Die gelingende Bildungspartnerschaft mit Eltern ist uns eine Herzensangelegenheit. Wir sehen sie als Basis, um gemeinsam mit den Familien einen am Kind orientierten Bildungsprozess zu erarbeiten. Wir begegnen den Eltern mit Akzeptanz, Wertschätzung und Empathie und sind gerne bereit, auch einmal umzudenken. Dies leben wir in täglichen Tür- und Angelgesprächen, regelmäßigen Entwicklungsgesprächen und einem offenen Ohr für alle Anliegen der Eltern. Bei gemeinsamen Veranstaltungen und Festen können wir diese Partnerschaft weiter vertiefen.

So arbeiten wir vertrauensvoll zusammen und begleiten das Kind in seiner Bildung und Entwicklung bestmöglich. Wir möchten allen Kindern ein zweites Zuhause auf Zeit bieten und den spannendsten Lernort außerhalb der Familie. Bei uns finden alle Kinder einen sicheren Hafen, von dem aus sie jeden Tag zu spannenden Entdeckungsreisen aufbrechen können.

4.14. Gesundheit und Wohlbefinden

Der Umgang mit Krankheiten in der Kindertagesstätte gehört zu unserem Alltag und ist unvermeidlich. Bei uns befinden sich viele Menschen auf engem Raum, weswegen sich trotz

aller Schutzmaßnahmen und Aufklärungsarbeit Infektionskrankheiten besonders leicht ausbreiten.

Krankheiten sind schlichtweg auch ein natürlicher Bestandteil kindlicher Entwicklung. Unsere Mitarbeiter*innen sind geschult, mit dieser Herausforderung umzugehen, dennoch sind wir immer auf Ihre gute Partnerschaft angewiesen. Leider kommt es aber immer wieder vor, dass Eltern ihr Kind krank in die Einrichtung bringen oder es zu emotional aufgeladenen Diskussionen rund um diese Thematik kommt.

Bei Erstaufnahme Ihres Kindes in einer Kindertagesstätte werden Sie als Eltern über die Vorgaben des *Infektionsschutzgesetzes (IfSG)* aufgeklärt. An dieser Stelle möchten wir Sie noch einmal an die zwei wesentlichen Inhalte erinnern, die sich wie folgt zusammenfassen lassen:

- » Kranke Kinder gehören nicht in die Kita, sondern nach Hause.
- » Eltern sind verpflichtet, Erkrankungen Ihres Kindes an die Kita zu melden.

Trotz dieser gesetzlichen Vorgabe und klarer Regelungen kommt es aber leider immer wieder vor, dass Eltern ihr Kind krank in die Einrichtung bringen. In diesem Fall müssen wir Sie bitten, Ihr Kind gleich wieder mit nach Hause zu nehmen. Ihre Pflicht der elterlichen Sorge wird nicht an uns in der Kita übertragen, sondern bleibt bei Ihnen. Dies beinhaltet auch die gesundheitliche Fürsorge und Pflege.

Manchmal weist ein Kind im Laufe des Tages Krankheitszeichen auf. Betrifft es Ihr Kind, werden Sie von der Kita benachrichtigt, damit Sie es abholen. Dies erfolgt generell bei Krankheitssymptomen und erhöhter Temperatur von 38 Grad Celsius. Die Einschätzung des Allgemeinzustands des Kindes obliegt den Mitarbeiter*innen in Absprache mit der Leitung der Einrichtung. Darunter fallen neben dem körperlichen auch das seelische und emotionale Wohl des Kindes. Sollte es Ihrem Kind an einem Tag nicht gut gehen und es den Schutz des familiären Umfelds benötigen, so können wir es nicht in der Kita betreuen und werden Sie kontaktieren. Dies betrifft vor allem jüngere Kinder in der Krippe.

Eltern, die ihre kranken Kinder in der Kindertagesstätte abgeben, handeln grob fahrlässig und nehmen in Kauf, dass sich die anderen Kinder und Erwachsenen in der Einrichtung anstecken. Das möchten wir unbedingt vermeiden. Bitte leisten Sie von vornherein Ihren Beitrag zum allgemeinen Gesundheitsstand und Wohlbefinden in der Kindertagesstätte, indem Sie Ihr krankes Kind zu Hause lassen oder nach Absprache schnellstmöglich abholen.

Unsere Mitarbeiter*innen sind besonders geschult, den Spagat zwischen Kontakt und Nähe zu den Kindern sowie Hygiene und Verhinderung von Ansteckung zu meistern. Dennoch sind auch sie vor Ansteckung nicht gefeit. Ist die ansteckende Krankheit im Umlauf, kann dies einzelne oder vermehrte Personalausfälle in der Einrichtung zur Folge haben. Dies wiederum kann zur Reduzierung des Betreuungsangebotes führen (zum Beispiel reduzierte Öffnungszeiten, Gruppenschließungen oder sogar die



Schließung der gesamten Kindertagesstätte). Eskaliert der Personalengpass, wird ein vorher ausgearbeiteter Notfallplan aktiviert. Dieser wird laufend angepasst und ist Teil der Maßnahmen im Rahmen des Kinderschutzes.

4.15. Pädagogische Qualität und Qualitätssicherung

Mittelpunkt unserer Qualitätsüberlegungen ist immer das einzelne Kind. Deshalb muss sich die in der Kindertagesstätte geleistete pädagogische Arbeit in ihrer Qualität daran messen lassen, ob sie die vielfältigen kindlichen Bedürfnisse angemessen berücksichtigt und das Wohlbefinden und die Entwicklung des Kindes fördert.

Die strukturellen Rahmenbedingungen (Strukturqualität) entsprechen den Anforderungen der landesspezifischen Bildungsvereinbarung. Mit der Prozessqualität werden die möglichen Interaktionsformen im Beziehungsgeflecht innerhalb der Einrichtung und die Interaktion zu den relevanten außenliegenden Beteiligten beschrieben.

Die Kinderzentren Kunterbunt gGmbH sieht sich als Träger von Kindertagesstätten in der besonderen Verantwortung, eine gute Qualität der angebotenen Kinderbetreuung herzustellen und zu erhalten. Deshalb unterliegt auch die Trägerarbeit dem Anspruch, die tatsächlichen und diversen kindlichen Bedürfnisse im Entwicklungsprozess zu berücksichtigen. Summe und Güte der einzelnen Trägerfunktionen werden dahingehend kontinuierlich überprüft und optimiert.

5. KitaPlus-Portal

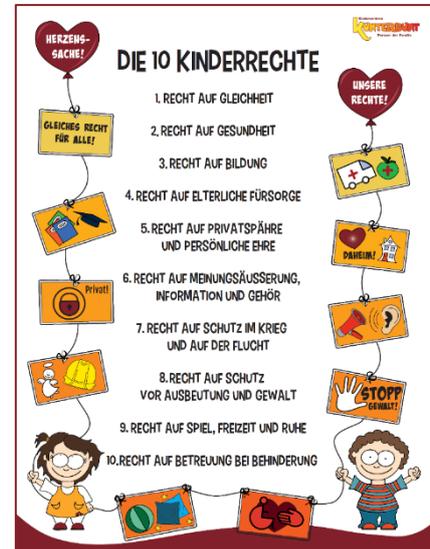
Liebe Eltern!

Falls Sie sich für unsere Kita interessieren, melden Sie sich bitte im KitaPlus-Portal an und wählen unsere Kita aus. Dadurch werden Sie für uns im System sichtbar und wir können miteinander kommunizieren. Zudem können Sie selbstverständlich anrufen und sich persönlich vorstellen bzw. auf sich aufmerksam machen. Die Belegung für das jeweilige neue Kitajahr steht im November des Vorjahrs auf dem Plan. Ab diesem Zeitraum setzen wir uns eng mit dem KitaPlus-Portal auseinander und laden Sie, als potenziellen neuen Eltern, in unsere Einrichtung ein. Wir können uns gegenseitig kennenlernen, sie können sich die Räumlichkeiten ansehen und einen Einblick in unser Konzept erfahren. Es ist uns sehr wichtig, dass Sie sich mit dem Konzept identifizieren können und ein gutes Gefühl haben, Ihr Kind bei uns abzugeben.

6. Kinderschutzkonzept

Das Kindeswohl steht bei uns an erster Stelle! Jedes Kind hat das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung, die Erfüllung seiner elementaren Bedürfnisse, die Förderung seiner Talente und auf Beteiligung an Entscheidungen, die sein Leben betreffen. Die Kinderzentren Kunterbunt verpflichten sich, diese Rechte zu wahren und zu verteidigen. Der Kinderschutz ist unternehmensweit verbindliches Querschnittsthema.

Alle Kitas müssen ein Kinderschutzkonzept nachweisen können. Dieses Kinderschutzkonzept beinhaltet wichtige Themen: die Kinderrechte, die Verhaltensampel, ein Beschwerdemanagement, Regeln für Doktorspiele, Sexualpädagogik, Nähe- und Distanzverhalten, Verhaltenskodex und den Ablauf bei Kindeswohlgefährdung.



Wir haben unser Kinderschutzkonzept gemeinsam mit der Qualitätsleitung, dem Team und Kooperationspartnern entwickelt. Der Kinderschutz ist ein fortlaufender Prozess, der nie fertig sein wird. Wir werden stetig mit dem Kinderschutz in Verbindung stehen und dies kontinuierlich pädagogisch wertvoll weiterentwickeln/überarbeiten.

Jeder Mitarbeiter erkennt Risikolagen, die Prävention erfordern, und Situationen, die ein Eingreifen nötig machen. Sie erkennen Anzeichen von Kindeswohlgefährdung und kennen ihre Ansprechpartner in der Verwaltung sowie Unterstützungsangebote und Netzwerke vor Ort.

Folgenden Gefahren soll das Kinderschutzkonzept entgegenwirken:

- » sexueller Missbrauch durch unsere Mitarbeitenden
- » übergriffiges Verhalten durch unsere Mitarbeitenden
- » übergriffiges Verhalten durch andere Kinder
- » Kindeswohlgefährdungen, unabhängig vom Verursacher (Einrichtung selbst, Familie, andere Umstände)
- » Mobbing
- » andere Gefahren

7. Kita-Begleithund

Unsere Kita hat sich auf tiergestützte Intervention spezialisiert. Dies bedeutet, dass wir Hunde bewusst in unsere pädagogische Arbeit einbeziehen, um die Entwicklung der Kinder zu fördern und positive Erlebnisse zu schaffen.

Ein besonderes Alleinstellungsmerkmal unserer Einrichtung ist unser Hunde-Team, bestehend aus Nori und Mila. Beides sind Labrador-Hündinnen und Halbschwestern. Die beiden liebevollen Hunde sind regelmäßig bei uns in der Einrichtung und unterstützen die Kinder auf vielfältige Weise. Nori hat ihre Ausbildung zum Begleithund im März 2024 erfolgreich abgeschlossen. Mila hat ihre Ausbildung im April 2014 begonnen und wird ihre Ausbildung in ca. einem Jahr abschließen.



Die tiergestützte Pädagogik bietet zahlreiche Vorteile, insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung von Bindung und Beziehung. Der Kontakt zu den Hunden hilft den Kindern, Vertrauen aufzubauen und eine positive emotionale Verbindung zu einem anderen Lebewesen zu entwickeln. Dies kann sich positiv auf die sozialen Fähigkeiten der Kinder auswirken und ihnen helfen, empathischer und kommunikativer zu werden.

Darüber hinaus trägt die Anwesenheit von Nori und Mila auch wesentlich zum Stressabbau bei. Viele Kinder finden es beruhigend, die Hunde zu streicheln oder einfach in ihrer Nähe zu sein. Diese positive Erfahrung kann helfen, den Alltagsstress zu reduzieren und eine entspannte Atmosphäre in unserer Kita zu fördern.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Überwindung von Ängsten. Kinder, die vielleicht anfangs Angst vor Hunden haben, können durch den regelmäßigen, kontrollierten Kontakt lernen, ihre Ängste abzubauen. Dies stärkt ihr Selbstbewusstsein und ihre Fähigkeit, neue und zunächst beängstigende Situationen zu meistern.

(Ein detailliertes Konzept liegt in der Einrichtung vor)

8. Datenschutz

Alle sensiblen personenbezogenen Daten werden von uns sicher aufbewahrt. Gruppenbücher und Kinderdokumentenmappen werden in abschließbaren Schränken aufbewahrt, wenn die jeweilige Gruppe nicht in Betrieb ist und kein Personal zugegen ist. Das Büro ist stets abgeschlossen, wenn es nicht besetzt ist und sensible personenbezogene Daten werden in abschließbaren Schränken und Containern aufbewahrt. Fotobestellungen für die Portfolios

und Aushänge erfolgen ausschließlich über die Kita-Fotobestellung. Digital werden personenbezogene Daten ausschließlich auf passwortgeschützten Endgeräten in den dafür vorgesehenen Speicherplätzen in M365 abgelegt und die Endgeräte vor der Nutzung durch Unbefugte geschützt. Eine Speicherung von Kitadaten auf privaten Datenträgern ist nicht erlaubt. Mit Kindern, Eltern, Besuchern, Kooperationspartnern oder öffentlich teilen wir keine personenbezogenen Daten der Kinder, Familien oder Mitarbeiter ohne explizite schriftliche Einwilligungen. Emailadressen mit mehr als einem Empfänger außerhalb des KiKu-Unternehmens werden immer in Blindkopie versendet. Eltern werden ausschließlich über die dienstliche Emailadresse der Mitarbeiter*innen angeschrieben. Im Austausch mit Kooperationspartnern im Interesse des Wohlergehens oder der Frühförderung eines Kindes (z.B. Zusammenarbeit mit Frühförderzentren, Therapeuten, Schulen, ...) muss immer eine von allen Sorgeberechtigten unterschriebene Schweigepflichtentbindung vorliegen.

9. Aussagen über ordnungsgemäße Akten und Buchführung

Bei der Kinderzentren Kunterbunt gGmbH werden die Aufgaben in verschiedenen Fachabteilungen gebündelt. Dies entlastet die Kita in ihrem Betrieb, da Anforderungen gebündelt bearbeitet werden können und bündelt zudem Fachwissen zu einzelnen Abläufen. Im Folgenden werden die einzelnen Dokumente benannt, sowie die jeweiligen verantwortlichen Strukturen und die Aufbewahrungsorte dargestellt, dies erfolgt teilweise online. Die Abkürzungen werden unten erläutert.

Aktenführung		
Dokument	Verantwortlich	Aufbewahrungsort
pädagogische Konzeption	Einrichtungsleitung und PM	Kita
Schutzkonzept	Einrichtungsleitung und PM	Kita
Personalbögen (Kibiz.web)	HR	Verwaltung
Unterlagen zu räumlichen Voraussetzungen und deren Instandhaltung	BP	Verwaltung
Unterlagen zur Bewertung der fachlichen und persönlichen Eignung des Personals	HR	Verwaltung
Dienstpläne	Einrichtungsleitung	Kita
Betreuungsverträge	Abrechnung und Belegung	Kita

Belegungspläne Anwesenheitslisten	Einrichtungsleitung/ Fachpersonal	Kita
Notwendige Unterlagen zur medizinischen Versorgung von Kindern	Einrichtungsleitung	Kita
Unfallmeldungen	Einrichtungsleitung	Kita
Entwicklungs- und Bildungsdokumentation	Einrichtungsleitung/ Fachpersonal	Kita
Aufzeichnungen zur Qualitätsentwicklung und - sicherungsmaßnahmen entsprechend der pädagogischen Konzeption	Einrichtungsleitung	Kita
Meldung nach §47 Abs.1 Satz 1 und Satz2 SGB VIII, einschließlich entsprechender Unterlagen/Protokolle	Einrichtungsleitung und PM	Kita
Vereinbarungen nach §8a SGB VIII sowie Protokoll zu allen durchgeführten Gefährdungseinschätzungen, sowie Meldungen an das örtliche Jugendamt	Einrichtungsleitung und PM	Kita

Buchführung		
Dokument	Verantwortlich	Aufbewahrungsort
Lohnabrechnungen	HR	Verwaltung
Unterlagen über Mietverhältnisse	BP / Facility	Verwaltung
Übersicht über Grund- und Kapitalvermögen	Buchhaltung	Verwaltung
Unterlagen über öffentliche Förderungen	BP	Verwaltung

Aufzeichnungen und Bücher zu allen Einnahmen und Ausgaben, einschließlich der Buchungsbelege	Controlling	Verwaltung
Unterlagen zu den Betriebskostenbestandteilen	Controlling	Verwaltung
Spendenbescheinigungen	Controlling	Verwaltung
Kontoauszüge	Controlling	Verwaltung
Unterlagen größerer Instandhaltungsmaßnahmen	BP/Facility	Verwaltung
Schriftverkehr in geschäftlichen Angelegenheiten	Alle	Verwaltung
Inventarlisten	Facility	Verwaltung

PM: Pädagogisches Management

BP: Betriebswirtschaftliches Kita-Management und Projekte

HR: Human Resources

10. Schlusswort

Das pädagogische Leitbild beschreibt, wie wir uns heute gute Kita-Arbeit vorstellen. Es dient als Orientierung auf dem Weg: Wir möchten, dass sich alle KiKu-Kitas kontinuierlich weiterentwickeln, und wir wissen, dass keine Kita jemals in jeder Hinsicht am Ziel ist. Es ist die Aufgabe jedes Kita-Teams, die Ziele des Leitbilds in eigener Verantwortung in Konzept und Praxis umzusetzen.

Dieses Leitbild dient uns in den kommenden Jahren als Orientierung. Es wird aber nie stehen bleiben. Wir wollen es regelmäßig auf den Prüfstand stellen, miteinander anpassen und unsere pädagogische Praxis stetig weiterentwickeln - offen, gemeinsam und zukunftsorientiert.

So arbeiten wir an unserem gemeinsamen Ziel: Wir wollen tolle Kitas betreiben, in denen die Eltern uns ihre Kinder mit einem guten Gefühl anvertrauen, wo das Arbeiten Spaß macht und wir jeden Tag mit glücklichen Kindergesichtern belohnt werden.